

„Auf freiwilliger Basis geschieht nichts“

Flatscher berichtet aus Sitzung der Fluglärmkommission – Überschreitungen der Betriebszeiten sind ein Dauerärgernis

Freilassing. Wie bereits kurz berichtet, fand nun die Fortsetzung der im April dieses Jahres abgebrochenen Sitzung der Fluglärmkommission statt. Grund für den damaligen Abbruch war, dass zu etlichen anstehenden Fragen aus früheren Kommissionssitzungen von der Austro Control keine Antworten gegeben werden konnten.

Zu dieser Sitzung lagen nun die Antworten und Stellungnahmen vor, die auch in der Kommission erläutert wurden. Wie aus der Pressemitteilung des Vorsitzenden, Bürgermeister Josef Flatscher, hervorgeht, ging es da beispielsweise um die Frage, warum kein Instrumentenlandesystem (ILS), das jedes moderne Verkehrsflugzeug beherrscht, von Süden her eingerichtet werden kann. Es hieß dazu, dies würde einen sehr steilen Anflugwinkel voraussetzen, der nicht geflogen werden könne.

Der Flughafen Salzburg legte die Flugverkehrsstatistik für 2016 vor. Demnach gab es im vergangenen Jahr insgesamt 54 470 Flugbewegungen, 7,3 Prozent weniger als im Vorjahr, in dem 58 735 Flüge zu verzeichnen waren. Auf Linienflüge und auf den touristischen Verkehr entfielen davon 17 711 Bewegungen, 9,4 Prozent weniger als im Vorjahr. Den größeren Anteil an den Flugbewegungen hatte die Allgemeine Luftfahrt mit 36 759 Flügen. Die Passagierzahlen haben mit 1,74 Millionen gegenüber dem Vorjahr um knapp fünf Prozent abgenommen.

Bei der Richtungsverteilung der An- und Abflüge (hier werden die

Flüge nach Instrumentenflugregeln (IFR) herangezogen, 2015: 29 086, 2016: 27 801) war nach Angaben Flatschers wieder eine Verschlechterung gegenüber 2015 festzustellen: 2016 erfolgten 95 Prozent der Landungen von Norden (2015: 94 Prozent) und 85 Prozent der Starts gingen nach Norden (2015: 84 Prozent). Dabei müsse noch angemerkt werden, dass bei den Landungen von Süden (2016: fünf Prozent, 2015: sechs Prozent) etliche Maschinen von Norden kamen und über einen sogenannten Circling Approach dann von Süden herein landeten.

„Handlungsbedarf wird dringender“

„Diese Zahlen verdeutlichen uns, dass der Handlungsbedarf immer dringender wird, hier etwas zu ändern, um eine gerechtere Verteilung der An- und Abflugrichtung zu erreichen“, so der Kommissionsvorsitzende, „auf freiwilliger Basis geschieht offensichtlich nichts.“

Deshalb war seiner Einschätzung nach der wichtigste Tagesordnungspunkt das Ergebnis des „Gemeinsamen Technischen Ausschusses“. Wie berichtet, fand im September des vergangenen Jahres ein Konsultationsgespräch zwischen einer deutschen und einer österreichischen Delegation statt, dessen Ergebnis war, dass ein solcher Ausschuss unter der Leitung des deutschen und österreichischen Bundesverkehrsministeriums eingesetzt wurde. Der

Ausschuss hatte die Aufgabe, technische Möglichkeiten zu erarbeiten, um eine gerechtere Verteilung der An- und Abflugrichtung zu erreichen, sprich eine signifikante Reduzierung der Flugbewegungen aus und nach Richtung Norden.

Im Ausschuss wurde ein Pistennutzungskonzept erarbeitet, das bei bestimmten Wetterbedingungen die Starts nach Süden mehr als verdoppeln würde und eine Verteilung der An- und Abflüge im Verhältnis Nord zu Süd von 77:23 erwarten lässt. Ferner wurden satellitengestützte An- und Abflüge mit vorgegebener Navigationsgenauigkeit, sogenannten RNP-An- beziehungsweise Abflüge veröffentlicht. Sie würden häufigere Starts und Landungen über österreichischem Staatsgebiet ermöglichen.

Diese von der österreichischen Flugsicherung Austro Control erarbeiteten Möglichkeiten des Pistennutzungskonzepts wurden von Stadt und Land Salzburg als nicht annehmbar bezeichnet. Es wurde im Nachgang zu den Verhandlungen im technischen Ausschuss zusätzlich ein modifiziertes Konzept von österreichischer Seite unterbreitet, das vorab schon in den österreichischen Medien veröffentlicht wurde. Es sieht vor, dass die Starts jener Flüge nach Süden verlagert werden, die bislang deutsches Gebiet unmittelbar überfliegen, wenn dies flug- und wettertechnisch möglich ist. Zusätzlich sollen – wieder einmal – neue Flugrouten geschaffen werden, die einerseits sowohl direkte Anflüge als auch Abflüge

über die Tauern aus Süd-Destinationen ermöglichen. Damit sollen die von Freilassing immer wieder andiskutierten „Circle-Anflüge“ von Norden über die Stadt Salzburg auf ein Minimum reduziert werden. Laut dem Kompromissvorschlag sollten ferner die Tagesrandzeiten zum Teil komplett entlastet werden. So sollten in der Zeit vor 7 Uhr und nach 21 Uhr überhaupt keine Starts mehr über deutschem Gebiet erfolgen.

Auf Drängen der österreichischen Seite wurde dieses modifizierte Pistennutzungskonzept in das Abschlusspapier des Ausschusses eingearbeitet, allerdings ohne dass es im Gemeinsamen Ausschuss diskutiert oder erläutert wurde. Nach Einschätzung des Freilassinger Bürgermeisters wäre damit zunächst nur eine Verkehrsverteilung Nord zu Süd von 85:15 zu erwarten.

Flatscher: Kleine Lichtblicke gibt es

„Aus Sicht der Fluglärmkommission würde dieses modifizierte Konzept kaum Verbesserungen für den Norden und damit auch für die bayerische Seite bringen“, stellten der Vorsitzende Josef Flatscher und auch die meisten anderen Kommissionsmitglieder fest. „Wir wollen, dass das technisch Machbare umgesetzt wird.“ Die Kommission fordere deshalb das deutsche und das österreichische Bundesverkehrsministerium auf, wieder in Konsultationen einzusteigen, um das technisch Mögliche zu realisieren. Kleine Lichtbli-

cke gibt es laut Flatscher dennoch: Inzwischen hat die Austro Control den sogenannten Tauernanflug im Sinne eines RNP-Anflugverfahrens optimiert und ein weiteres RNP-Verfahren im Luftfahrthandbuch Österreichs veröffentlicht, das aus dem Norden kommenden Flugzeugen einen Anflug vom Süden des Flughafens her ermöglicht. Wenn diese Verfahren entsprechend genutzt werden, könnten die bayerischen Gemeinden entlastet werden. Damit habe die Austro Control bereits begonnen, zumindest einen gewissen Teil der im Technischen Ausschuss vorgestellten Möglichkeiten umzusetzen. Der Vertreter der Austro Control hat zugesagt, dass die Veröffentlichung weiterer RNP-Flugverfahren nach Durchführung der entsprechenden Abstimmungsprozesse vorgesehen ist.

„Ein Dauerärgernis sind die Betriebszeitenüberschreitungen“, so der Kommissionsvorsitzende und die Vorsitzende des Schutzverbands, Bettina Oestreich. „Allein in den Monaten Mai und Juni dieses Jahres wurden insgesamt 35 Überschreitungen festgehalten und etliche kommen noch im Juli hinzu. So viele waren in manchen früheren Jahren über das Jahr gesehen nicht festzustellen.“ Die im vergangenen Herbst und bis zum Frühjahr durchgeführten mobilen Lärmmessungen an Standorten in Freilassing, Ainring und Saaldorf-Surheim bestätigten, dass die bereits vorhandenen stationären Lärmessanlagen in Freilassing und Ainring an den richtigen Standorten stehen. – red